

**Medienkonferenz „Anforderungsprofile als wichtige Hilfe für die richtige Berufswahl“ vom  
23. März 2015**

## **Anforderungsprofile als Grundlage für erfolgreiche Berufswahl**

**Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband sgV**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren

Welche Fächer in der Schule gefallen mir? Wo bin ich stark und was liegt mir? Wo sind meine Kompetenzen und wo liegt mein Potenzial? Welchen Beruf soll ich ergreifen? Das meine Damen und Herren sind nicht einfach zu beantwortende Fragen für jugendliche Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die sich über ihre berufliche Zukunft entscheiden müssen.

Es sind auch nicht einfache Fragen, mit denen sich die Eltern dieser Jugendlichen konfrontiert sehen, die ihre Kinder begleiten und beraten wollen. Sie sehen sich mit neuen Berufen und neuen Anforderungen konfrontiert, die es zu ihrer Zeit so noch nicht gegeben hat. Berufe und Möglichkeiten, die erst entstanden sind und sich auch laufend verändern.

Die Wirtschaft verändert sich, neue Berufe entstehen, die Anforderungen an die Fachkräfte und die Lernenden entwickeln sich weiter. Lehrpersonen, die sich mit ihren Schülerinnen und Schülern fundiert und verantwortungsvoll um deren beruflichen Werdegang kümmern, müssen sich in diesem dynamischen Umfeld immer wieder neu einfach und verlässlich orientieren können. Aber auch Berufsberaterinnen und Berufsberater müssen laufend Informationen aus der Wirtschaft und aus den Unternehmen haben, welche Nachwuchskräfte gesucht sind und was man von diesen erwartet.

Und was braucht die Wirtschaft selber? Was muss ein künftiger Lernender können, damit er im Unternehmen erfolgreich zur qualifizierten Fachkraft ausgebildet werden kann? Was müssen die Jugendlichen mitbringen, damit sie die Ausbildung durchziehen und erfolgreich abschliessen? Was für Erwartungen sollen Lehrmeister haben?

Der Übertritt von der Schule in die Arbeitswelt ist wichtig und anspruchsvoll. Fragen gibt es viele. Umso mehr freut es mich, dass ich Ihnen heute zusammen mit Herrn Regierungsrat Christoph Eymann, Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK die „Anforderungsprofile“ präsentieren kann. Eine systematische und umfassende Darstellung der *schulischen Anforderungsprofile in rund 190 Berufen*.

Ebenfalls begrüßen und vorstellen möchte ich Herrn Walter Goetze, der als Projektleiter „Schulische Anforderungsprofile für die berufliche Grundbildung“ die Erarbeitung der Profile begleitet und koordiniert hat. Weiter heisse ich Herrn Peter Theilkäs willkommen, der bei diesem wichtigen Projekt als Bildungsverantwortlicher des Branchenverbandes der Druckindustrie viscom sehr engagiert mitgearbeitet hat und Ihnen mit konkreten Berufen darlegen wird, wie seine Branche mit den Anforderungsprofilen arbeitet.

Zuerst zeige ich Ihnen nun gerne auf, was die Anforderungsprofile sind und wie wir sie von Seiten der Wirtschaft einsetzen.

Mit den Anforderungsprofilen liegt erstmalig eine systematische, (fast) alle Berufe umfassende Darstellung der schulischen Anforderungen aus vier Fächern (Mathematik, Naturwissenschaften, Schulsprache und Fremdsprache) vor. Die Profile von 153 Berufen sind bereits heute auf der Website [www.anforderungsprofile.ch](http://www.anforderungsprofile.ch) abrufbar. Am Schluss werden es 190 Berufe sein. Diese Darstellung umfasst die erforderliche Ausprägung der Kompetenzen, die sich die Jugendlichen in der Schule erworben haben. Und sie umfasst auch Beschreibungen von typischen Arbeitssituationen, aus welchen weitere wichtige Anforderungen wie z.B. motorische Fähigkeiten, Sozialkompetenz hervorgehen, die in einem Beruf ausgeprägter gefordert sein können, als in einem anderen. Was können wir mit dieser Darstellung der Anforderungen erreichen?

- Die Anforderungsprofile eignen sich in erster Linie für den Vergleich von beruflichen Grundausbildungen. Erstmals ist es dank den Anforderungsprofilen möglich, einfach und über alle erfassten Berufe zu vergleichen, was man für welchen Beruf können muss, welche schulischen Anforderungen wichtig und welche weniger wichtig sind.
- Zentral bei dieser Zusammenstellung ist, dass diese nicht in einem stillen Kämmerlein an einem Schreibtisch entstanden ist. Nein, die Anforderungsprofile stammen von den Unternehmen und den konkreten Branchen selber. Die Wirtschaft deklariert mit den Anforderungsprofilen erstmals umfassend und vergleichbar zwischen den Berufen, was man aus ihrer Sicht mitbringen muss, wenn man beispielsweise Polygraf oder Buchbinder werden will, und welche Kompetenzen weniger wichtig sind für diese Berufe.
- Entscheidender Mehrwert der Zusammenstellung ist der, dass diese Erwartungen und Anforderungen der Betriebe und Branchen nicht losgelöst für sich stehen, sondern über die EDK und dank der Zusammenarbeit mit Spezialisten aus der Schulwelt mit den nationalen Bildungszielen abgestimmt sind. Mit anderen Worten: Was in den Profilen an Anforderungen formuliert ist, ist erreichbar und realistisch mit dem abgeglichen, was die jungen Menschen über die Schule vermittelt erhalten.

Wir sehen die Anforderungsprofile als wichtiges Instrument und als Orientierungshilfe für Jugendliche, Eltern, Berufsberatende und die Lehrmeister, die mit verlässlichen Informationen die berufliche Zukunft der Jugendlichen Schulabgänger planen und umsetzen wollen.

Die Anforderungsprofile sind aber auch für die Wirtschaft, für die einzelnen Branchen und Unternehmen sehr wichtig. In der Schweiz herrscht Fachkräftemangel. Viele Unternehmen haben Mühe, den geeigneten Nachwuchs zu finden und zu qualifizierten Fachkräften auszubilden. Viele Betriebe erhalten gar nicht erst die geeigneten Bewerbungen auf offene Lehrstellen. Je nach Branche werden bis zu 30% der Lehren abgebrochen oder die Lehrstelle wird gewechselt. Häufig weil die Vorstellungen über den Beruf und was man dort können muss, nicht mit der Realität übereingestimmt haben. Manchmal aber sicher auch, weil die Erwartungen der Betriebe nicht klar waren, was für Nachwuchsleute sie rekrutieren sollen.

Dem Fachkräftemangel kann entgegengewirkt werden, wenn die Zahl der Lehrabbrüche vermindert und die richtigen Leute mit den für sie geeigneten Berufen zusammengeführt werden. Eine zentrale Rolle sollen hier künftig die Anforderungsprofile spielen. Zu wissen, was genau gefordert ist und mit anderen Berufen vergleichen zu können, welche Kompetenzen wie wichtig sind, ist Grundlage für eine gute und zukunftssträchtige Entscheidung bei der Berufswahl.

Das können die schulischen Anforderungsprofile erreichen. Und damit ist auch klar, dass diese die bisherigen Tests wie Basic-/Multicheck ablösen und ersetzen sollen. Dies einerseits weil nur über die

schulischen Anforderungsprofile ein systematischer Vergleich der erforderlichen Kompetenzen unter den verschiedenen Berufen möglich ist. Und nur über die Anforderungsprofile findet eine abgestimmte und fundierte Verknüpfung der Anforderungen mit den nationalen Bildungszielen statt. Andererseits aber auch explizit deshalb, weil es nach Meinung des sgv nicht nachvollziehbar ist, dass lehrstellen-suchende Schulabgänger für derartige Tests zur Kasse gebeten werden und teure Prüfungsgebühren zahlen müssen.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und gebe das Wort nun gerne an Herrn Regierungsrat Christoph Eymann weiter.